

## Sommereinsatz 2011 in Vijayawada - Indien

Von 26. Juni bis 24. Juli 2011 führte unsere Reise nach Indien, in den Bundesstaat Andhra Pradesh im Südosten des Landes. In der ein Millionen Einwohner zählenden Stadt Vijayawada halfen wir am Bau eines Schul- und Internatsgebäudes für Mädchen in schwierigen Situationen mit.

Den Kontakt mit dem Straßenkinderprojekt „Navajeevan Bala Bhavan“ (neues Leben kleines Haus) stellte der Absolvent der HTL Mödling, Jakob Buchgraber, her, der 2006 an einem Projekteinsatz mit dem Verein EZA an der HTL Mödling in Ecuador teilnahm. Zudem arbeitete er als Zivilersatzdienser von Jugend Eine Welt in Navajeevan.

Navajeevan Bala Bhavan ist ein Projekt der Salesianer Don Boscos, besteht seit 1993 und kümmert sich um Straßenkinder und Kinder aus schwierigen sozialen Verhältnissen.. Derzeit betreut Navajeevan ca. 1500 Kinder. In Indien sind mehr Frauen Analphabetinnen als Männer und haben schlechtere Bildungschancen. In einer intakten indischen Familie sorgt der Mann oder der Vater rechtlich für die Frauen der Familie. Frauen auf der Straße gelten in Indien als ungeschützt und können sich schwer gegen Gewalt wehren. Sozialeinrichtungen, die sich bereit erklären Mädchen aufzunehmen müssen sich vielen gesetzlichen Sicherheitsvorschriften unterwerfen. Aus diesem Grund gibt es noch nicht so viele soziale Einrichtungen für Mädchen. Navajeevan bietet bereits seit 2001 Platz für schulische und berufliche Bildung von Mädchen aus schwierigen Situationen. Bisher wurden sie in verschiedenen Teilprojekten in der Stadt betreut. Viele der Gebäude waren nur angemietet und schlecht ausgestattet. Diese Umstände führten zum Entschluss ein neues Mädchenprojekt zu errichten. Das Gelände des bereits bestehenden Burschenprojektes namens Chiguru (Knospe, Trieb) eignete sich als Bauort, um die bereits bestehende Infrastruktur von Küche, Schwimmbereich im Fluss, Veranstaltungshalle, Guest Cottage und Spielplatz mit zu benützen. Das Chiguru liegt ca. 5km außerhalb der Stad direkt am Fluss Krishna und beherbergt 100 bis 120 Burschen von 4 bis 14 Jahren. Gleich hinter den 11 bestehenden Gebäuden des Chigurus wird das Mädchenprojekt namens „Balika“ das Kinderdorf ergängen und Wohnraum für ca. 120 Mädchen im Volksschulalter werden.

Bereits im Sommer 2010 besprach Johannes Urschitz , der ebenfalls von 2008 bis 2009 im Chiguru als Zivilersatzdiener gearbeitet hatte, auf Anraten von Jakob Buchgraber bei einem Besuch in Indien mit dem Projektleiter Father Thomas Koshy den möglichen Projekteinsatz der HTL Mödling. Daraufhin beschloss Father Thomas Koshy, bei einem Projekteinsatz der HTL Mödling den Bau um ein Geschoß zu erweitern und anstatt zwei Geschoßen, drei zu errichten und die HTL mit der Errichtung des dritten Geschoßes zu betrauen. Aufgrund der Vergrößerung des Gebäudes verschob sich auch die geplante Fertigstellung von Mai auf Oktober 2011.



geplante 2 geschoßige Ausführung

Der Verein EZA an der HTL Mödling entschied sich dafür an diesem Projekt mitzuarbeiten und es auch finanziell zu unterstützen.

Folgende Personen nahmen am dreiwöchigen Projekteinsatz teil:

SchülerInnen:

Joel Foramitti  
Thomas Gamper  
Denise Goff  
Nina Markovic  
Catherine Metzker  
Johanna Reisch  
Karin Schlosser  
Maximilian Wieser

AbsolventenInnen:

Stefan Brettl  
Hannes Plachel  
Bernadette Waldherr (2 Wochen)

ehemalige Indien Volontärinnen:

Bettina Putz (2 Wochen)  
Franziska Stark (2 Wochen)

Projektkoordinatoren:

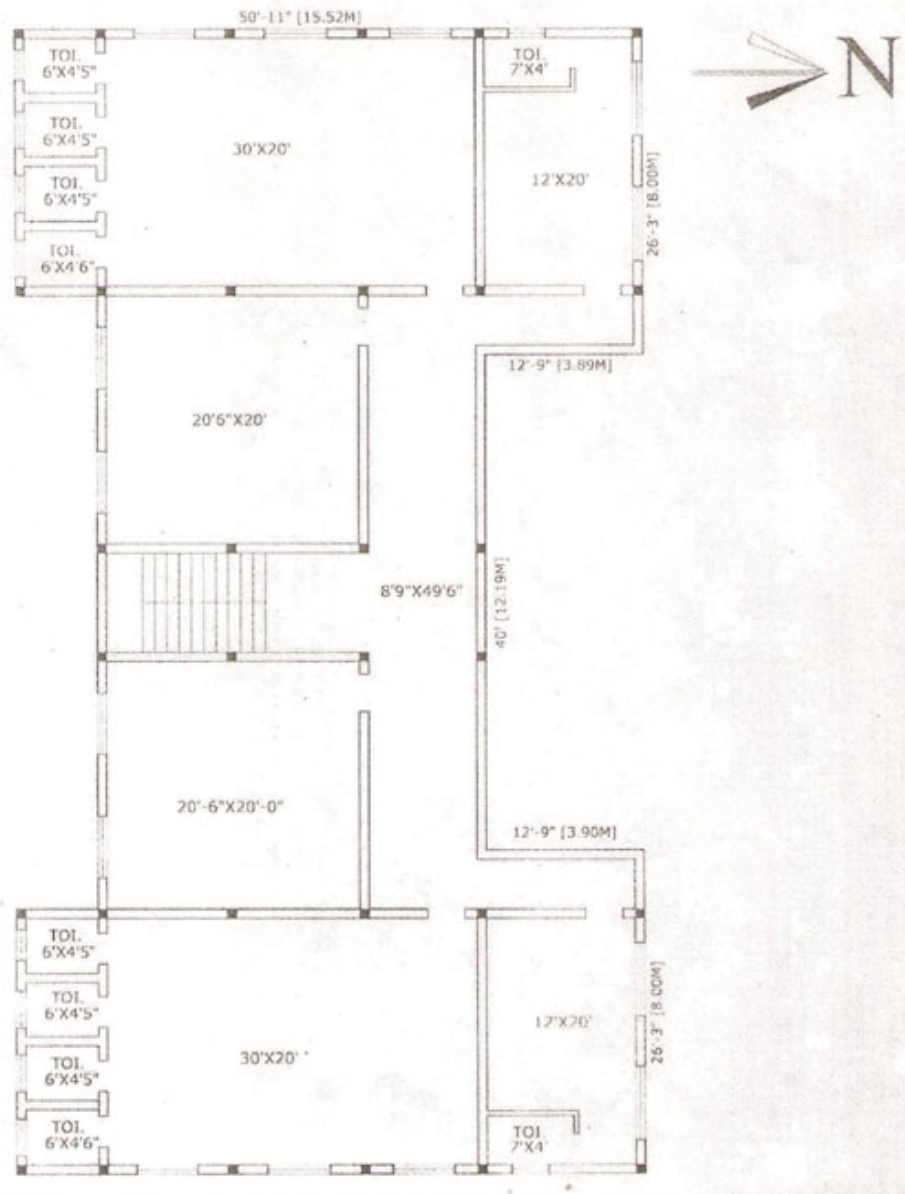
Jakob Buchgraber  
Johannes Urschitz

Lehrer:

Manfred Bürgler  
Andreas Primes (Obmann des Vereins „EZA an der HTL Mödling“)

Das Gebäude wurde als Stahlbetonskelettbau ausgeführt und ein Geschöß hat in etwa die Größe von 400m<sup>2</sup>, daraus ergibt sich eine Bruttogeschoßfläche von ca. 1200m<sup>2</sup>. Die Grundrisse sind symmetrisch aufgebaut. Pro Geschößhälfte gibt es einen Klassenraum, einen Schlafrum, ein Zimmer für die Pflegemutter, einen Sanitärbereich für die Kinder und einen für die Pflegemutter, einen Abstellraum und einen Vorbereich zum Essen.

Mit der repräsentativ gestalteten Fassade richtet sich das Gebäude Richtung Norden an den Fluss. Dort befindet sich auch mittig der Eingang.



Grundriss Regelgeschoß

Jakob Buchgraber und Johannes Urschitz erreichten bereits am 24. Juni Indien, der Großteil der Gruppe (12 Personen) folgte am 26. Juni. Nach einer Übernachtung in der Bundeshauptstadt Hyderabad fuhren wir gemeinsam am 27. Juni per Zug nach Vijayawada. Nach einer Begrüßung durch Father Thomas Koshy im Hauptprojekt in Vijayawada ging es weiter ins ca. 8 km entfernte

Chiguru, wo wir im Guest Cottage unsere Zimmer bezogen und von den Kindern begrüßt wurden.

## Woche 1

Auf der Baustelle waren die ersten beiden Geschoße bis auf die Verfließungen bereits fertig, es waren auch schon alle Geschoßdecken und Außenwände fertiggestellt. Somit blieb es uns übrig die Zwischenwände im 2. Obergeschoß aufzumauern und eventuell zu verputzen.

So machten wir Bekanntschaft mit der indischen Bauleitung und den Bauarbeitern. Die Verständigung auf Englisch war relativ problemlos möglich. Die wichtigsten Wörter auf der Baustelle kannten auch wir bald auf der in Andhra Pradesh gesprochenen Sprache Telugu. Manche Bauarbeiter konnten gar kein Englisch und manche versuchten sogar etwas Deutsch zu lernen.

Wir begannen in der ersten Woche uns mit dem sehr einfachen und uns manchmal umständlich erscheinenden indischen Werkzeug anzufreunden und transportierten Ziegel, Sand und Zement in den 2. Stock. Gemauert wurde mit Tonziegeln, ähnlich dem Format unserer Maurerziegel, in Binder und Läuferverband. Gemischt wurde der Mörtel mit schaufelähnlichen Geräten am Boden und für die nötige Genauigkeit sorgte das Lot.

Unsere Unterkunft war sehr zufriedenstellend, das Essen jedoch eine große Umstellung, gibt es doch meist drei mal am Tag Reis und das fast immer mit einer scharfen Sauce. Abends hatten wir des öfteren die Gelegenheit in die 5km entfernte Stadt mitzufahren, um dort Kleinigkeiten zum Essen zu kaufen, im Internetcafé Kontakt mit der Heimat aufzunehmen, oder uns mit indischem Gewand einzukleiden.

Die Hitze von bis zu 39° Celsius war auch gewöhnungsbedürftig und ließ uns ganz schön ins Schwitzen kommen, vor allem beim Tragen der 50kg schweren Zementsäcke, der Sandsäcke, und beim Hinaufwerfen und –geben der Ziegelsteine, wobei man sich dann auch noch aus dem Schatten in die Sonne begeben musste. Doch auf der Baustelle war durchaus ein Fortschritt merkbar.

Am ersten Wochenende erkundeten wir geführt von Jakob Buchgraber und Johannes Urschitz die Stadt Vijayawada. Dort erklommen wir einen Hügel mit einer schönen Aussicht über die Stadt, besichtigten einen belebten hinduistischen Tempel, wo wir uns segnen ließen und in hinduistische Traditionen eintauchten, und bewunderten hinduistische Steinhöhlen aus dem 5. Jahrhundert, zudem genossen wir tolles nordindisches Essen und Fruchtsäfte. Des weiteren verbrachten wir einige Stunden auf einer Insel im Fluss Krishna, wo wir dem hektischen Treiben der Stadt mit den vielen Menschen, und dem andauernden Hupen der Fahrzeuge entfliehen konnten und versuchten Kraft für die nächste Arbeitswoche zu schöpfen.

## Woche 2

Ab dieser Woche bekamen wir die Verstärkung von Bernadette Waldherr und der beiden ehemaligen Volontärinnen Bettina Putz und Franziska Stark und waren nun 17 österreichische ArbeiterInnen auf der Baustelle. Wir setzten die Arbeiten der ersten Woche fort und begannen zu dem damit, die Fugen des Mauerwerks zu verputzen und Sand für den endgültigen Verputz zu sieben. Der Sand wird aus dem Fluss gepumpt und muss für den Verputz von Muscheln und Steinen befreit werden. Er kann nur in trockenem Zustand gesiebt werden, was zur Folge hat, dass man sich beim Sieben immer in der prallen Sonne befindet, das macht diese Arbeit durchaus anstrengend. Ein ständiges Problem auf der Baustelle war der Mangel an

Werkzeug und hier vor allem der Kellen (auf Telugu: Tapi) Weiters hatten manche von uns in dieser Woche Schwierigkeiten am Baustellenbetrieb mitzuwirken, da die Hitze und das Essen, oder Krankheiten an ihren Kräften zährten und dazu führte, dass die Motivation sank.

Das zweite Wochenende begann am Freitag mit einem köstlichen Abendessen, das der indische Bauleiter spendierte. Den Samstag verbrachten wir am mit dem Bus drei Stunden entfernten Meer. Der Strand in Bapatla wird so gut wie nie von ausländischen Touristen besucht weshalb die Aufmerksamkeit der Einheimischen bald auf die „Weißen“ gerichtet war und wir somit zur Attraktion wurden. Leider gab es keine Schattenspende am kilometerlangen Strand, aber dafür auch nicht allzuviel Müll. Wir badeten in den Wellen und in der Sonne und kehrten fast geschlossen mit Sonnenbrand wieder heim und nutzten den Sonntag zur Erholung.

### Woche 3

In der dritten Arbeitswoche machten wir uns mit dem indischen Gerüstbau vertraut, bei dem man Hartholzstangen mit Schnüren verknotet, was für das Deckenverputzen notwendig ist. Das Verputzen führten jedoch die in der dortigen Technik, bei der man den gesamten Putz in einer Schicht aufträgt, etwas geübteren indischen Bauarbeiter durch und wir assistierten ihnen dabei mit dem Zureichen und Mischen des Mörtels. Der Verputz wird sehr trocken aufgebracht und nach dem Abreiben mit dem Reibbrett noch mit einem Schwamm abgerieben und abschließend mit einer Zementmilch eingepinselt. In den letzten Tagen begannen auch wir Österreicher nach indischer Technik an den Wänden zu verputzen. In den Schlafräumen der Kinder und der Pflegemutter mauerten wir Kästen, was für uns ebenfalls eine ungewohnte Aufgabe darstellte, sich aber durch die enorm hohen Holzpreise und dem seltenen Vorkommen dieses Materials in Südindien begründet. In der Mauer, die nach gesetzlichen Vorschriften um das Gebäude errichtet werden muss, schlossen wir noch eine Lücke und betonierten zwei Säulen. Auf Wunsch der derzeit im Chiguru arbeitenden Volontäre/Volontärinnen errichteten wir mit alten Welldachplatten als Befestigung und mit einem alten Blechfass mit Löchern im Boden und auf drei Stützen gestellt als Müllverbrennungsofen einen kleinen Müllsammelplatz. Wir nahmen auch noch kleine Ausbesserungen an den bestehenden Gebäuden vor. In der letzten Arbeitswoche war es nicht mehr so einfach Aufgaben zu finden, da sich nicht jedeR in der Lage dazu sah zu verputzen und es auch nicht jedem/jeder zumutbar war Material hoch zu tragen, dennoch schafften wir es schon eine beträchtliche Menge an gesiebten Sand für die zukünftigen Verputzarbeiten im 2. Stock zu deponieren.

Insgesamt errichteten wir ca. 67,6 Laufmeter Mauerwerk, was in etwa einer Fläche von 199m<sup>2</sup> entspricht. Zudem wurden von uns ca. 25m<sup>2</sup> Wand verputzt und beim Verputzen von ca. 200m<sup>2</sup> Decke geholten.

Nach einem internen Abschlussessen unserer Arbeitsgruppe am Freitagabend verließen uns am Samstag Denise Goff und Nina Markovic in Richtung Goa. Am Samstag gab es dann ein offizielles Abschiedsessen eingeleitet durch Tänze der Kinder und Dankesreden der Projektleitung, der zukünftigen Bewohner des Balika und von Jakob Buchgraber. Bereits am frühen Sonntagmorgen starteten die Schüler der HTL Mödling mit ihren beiden Lehrern ihre einwöchige Rundreise in Richtung Bhubaneshwar, die sie dann weiter nach Kolkatta, Varanassi und Delhi führte, von wo aus sie am 24. Juli wieder in Richtung Österreich abhoben.

für den Inhalt verantwortlich  
Jakob Buchgraber